

NATIONALPARK SOMMER GESCHNATTER

Österreichs **hundertste** Nationalparkzeitung

7142 Illmitz, Hauswiese, © 02175/3442,
info@nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at • www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at

Nr. 2 / Juli 2018

25 Jahre Nationalpark!

Das Fest zum Jubiläum in Andau



Österreichs zweitältester Nationalpark – nach den Hohen Tauern – , Österreichs erster grenzüberschreitender Nationalpark und der erste des Landes in der IUCN-Kategorie II hat Grund zum Feiern: Trotz schwieriger Rahmenbedingungen ist es gelungen, auf kleinstrukturiertem Privatgrund artenreiche, wertvolle Lebensräume dauerhaft zu sichern und diese auf Basis von Monitoringergebnissen zu pflegen.

Rund 100 km² Nettofläche in fünf Teilgebieten umfasst auf österreichischer Seite der Nationalpark: im See, im Schilfgürtel, im Seevorgelände, am Seedamm, an



Umweltlandesrätin Astrid Eisenkopf, Landeshauptmann Hans Niessl und Generalsekretär Josef Plank vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus interviewt von Moderator und Musiker Sepp Gmasz über die Bedeutung des Nationalparks in der Naturschutzpolitik, aber auch über ihre Rolle als aktive Mitgestalter in der Regionalentwicklung.

den Lacken und auf Hutweiden liegen Lebensräume, deren Artenausstattung zu den wertvollsten des Kontinents zählen. Vor rund 30 Jahren begannen die Verhandlungen zwischen Land, Bund und Grundeigentümern, und nach dem Gesetzesbeschluss durch den Landtag konnte die Nationalparkgesellschaft mit dem

neu bestellten Management 1993 zu arbeiten beginnen.

Flächenerweiterungen, Aufbau der Infrastruktur, Entwicklung eines Besucherprogramms, Festlegung der Managementziele mit begleitender Forschung, Positionierung des Nationalparks in der Region, Kooperation mit Partnern in allen Sektoren – das sind in we-



V.l.n.r.: Bernhard Kohler (WWF), Gábor Reischl (Dir. NP Fertő - Hanság), Sepp Gmasz, Helmut Bieler (Vorstandsvorsitzender NP Neusiedler See - Seewinkel), Franz Stefan Hautzinger (Vorstandsmitglied NP Neusiedler See - Seewinkel).

nigen Worten die Arbeitsbereiche, die von Anfang an auf der Agenda standen. Schon wenige Jahre nach der Gründung waren die zunächst lauten Zweifler kaum mehr zu hören, und bald schon wollten auch skeptische Grundbesitzer ihre Flächen in den Nationalpark einbringen – wofür es aber zu spät war.

Das Fest

Am Weg zu seiner aktiven Rolle in der Regionalentwicklung intensivierte der Nationalpark seine Zusammenarbeit mit zahlreichen anderen Akteuren, von den Grundeigentümern und

Gemeinden über die politischen Entscheidungsträger, Tourismusorganisationen und -betriebe, Naturschutzorganisationen, Landwirtschaft, Jagd, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen – und mit allen diesen Partnern sollte es zum Jubiläum ein Fest geben. Das Land und die Nationalparkverwaltung luden sie alle zum Fest in die Nationalparkgemeinde Andau, genauer in die „Hall of Legends“ im Weingut Scheiblhof. Am späten Nachmittag des 20. Juni kamen rund 250 Gäste, viele von ihnen Zeitzeugen und Unterstützer der ersten Stunde.

Nach einem filmischen Rückblick mit Archivmaterial des ORF zu allen Phasen der Nationalparkwerdung wurden Persönlichkeiten aus allen Bereichen zum Interview gebeten. Nach einer kurzen Begrüßung durch Nationalparkdirektor DI Johannes Ehrenfeldner überbrachte seitens des Ministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus Generalsekretär



V.l.n.r.: Andrej Sovinc (IUCN), Stefan Ottrubay (Esterházy-Stiftung), Sepp Gmasz, László Haraszthy (ehem. ung. Staatssekretär), Günter Liebel (Sektionschef BMNT).



Unser Naturerbe.



DI Josef Plank Grüße und Glückwünsche von Bundesministerin Elisabeth Köstinger. Gemeinsam mit Landeshauptmann Hans Niessl und Umweltlandesrätin Mag.a Astrid Eisenkopf ging er auf die Bedeutung von Nationalparks als Flaggschiffprojekte des Naturschutzes ein, die auch Gegenpole zur digitalen Erlebniswelt sein können. Das finanzielle Engagement des Bundes in einem großen Naturschutzprojekt unterstreicht dieses Anliegen.

Glückwünsche

Durch den Abend führte Dr. Sepp Gmasz, der gleichzeitig als Mitglied der „Buchgrabler“ für die regionstypische musikalische Untermalung sorgte. László Haraszthy, damals Staatssekretär im Umweltministerium, erzählte von seinem Staunen als er erstmals von den Plänen für einen grenzüberschreitenden

Nationalpark hörte – noch bevor der Eiserne Vorhang demontiert wurde. DI Günter Liebel, heute Sektionschef im Umweltministerium, gehörte derselben bilateralen Planungskommission an. Er hat mit seiner Arbeit im Umweltbundesamt und danach im Ministerium einen erheblichen Beitrag zum Gelingen des Projekts geleistet. Dr. Andrej Sovinc von IUCN erinnerte sich an seine naturerlebnisreichen Besuche im jungen Nationalpark und lobte die Vorbildrolle des Nationalparks in der nachhaltigen Regionalentwicklung. Dr. Stefan Ottrubay wies auf die Schlüsselrolle des Esterházy-Besitzes in der Naturzonenfläche im südlichen Seeteil hin und stellte auch den Bezug zum weiteren Naturschutz-

engagement der Stiftung her. Der langjährige Landwirtschaftskammerpräsident und Mitglied des Nationalparkvorstands, Franz Stefan Hautzinger, bestätigte die Wichtigkeit des Nationalparks für die Vermarktung regionaltypischer Produkte. Helmut Bieler, Vorstandsvorsitzender des Nationalparks, zeigte sich hinsichtlich der nachhaltigen Finanzierung des Nationalparks gemeinsam mit dem Bund



V.l.n.r.: Altbürgermeister Johann Ettl (Podersdorf/See), Altbürgermeister Matthias Gelbmann (Andau) und Bürgermeisterin Elisabeth Böhm (Neusiedl/See).



V.l.n.r.: Roman Zehetbauer (Naturschutzabteilung der LRG), Helmut Rojacz (Wasserbauabteilung d. LRG), Victoria Werner und Erwin Köllner (Biologische Station Neusiedler See).

deren österreichischen Nationalparks, den Bürgermeistern, Vizebürgermeistern und Abgeordneten der Region sowie von den Repräsentanten der Naturschutzorganisationen (Naturschutzbund, WWF, BirdLife) bestätigt wurde. Natürlich hatten dabei auch die kulinarischen Köstlichkeiten und die exzellenten Weine daran keinen kleinen Anteil – fast selbstverständlich mit Bio-Fleisch vom Graurind und anderen regionalen Produkten. Apropos Jubiläum und Wein: Als kleines Erinnerungsgeschenk gab es für jeden Gast eine Flasche Jubiläumswein aus einer der sieben Nationalparkgemeinden.

Mit dem Fest zum 25-jährigen Jubiläum konnte die Nationalparkgesellschaft und das Management also durchaus zufrieden sein. Entsprechende Rahmenbedingungen und die Erledigung dringender Hausaufgaben vorausgesetzt ist auch für die kommenden 25 Jahre eine hohe Akzeptanz dieses Identität stiftenden Naturschutzprojekts zu erwarten.



Entspanntes Plaudern: Altbundespräsident Heinz Fischer und Gründungsdirektor des Nationalparks Kurt Kirchberger.

durchaus optimistisch. Der Direktor des Nationalparks Fertő-Hanság, DI Gabor Reischl, konnte als Mitarbeiter der ersten Stunde die stets positive Atmosphäre der Zusammenarbeit bestätigen. Dr. Bernhard Kohler wies auf die „Dauerbaustelle“ namens Grundwasserproblematik hin – wobei die Effekte der Grundwasserentnahme durch den Klimawandel noch verstärkt werden.

Gedacht wurde während dieser Veranstaltung dem viel zu früh verstorbenen

wirklichen Vater des Nationalparks, Dr. Wilfried Hicke. Nicht nur als Autor des Nationalparkgesetzes, sondern als vertrauensvoller und allseits respektierter

Verhandler mit Eigentümervertretern, Naturschützern und politischen Entscheidungsträgern hat er – nahezu im Alleingang – die Basis für diesen Nationalpark gelegt.

Die Stimmung in der Halle des Weinguts Scheiblhof war den ganzen Abend über ausgesprochen gut, was u.a. von den Direktoren der an-



Nationalparkdirektor Johannes Ehrenfeldner mit Landesrat Ludwig Schleritzko (NÖ).



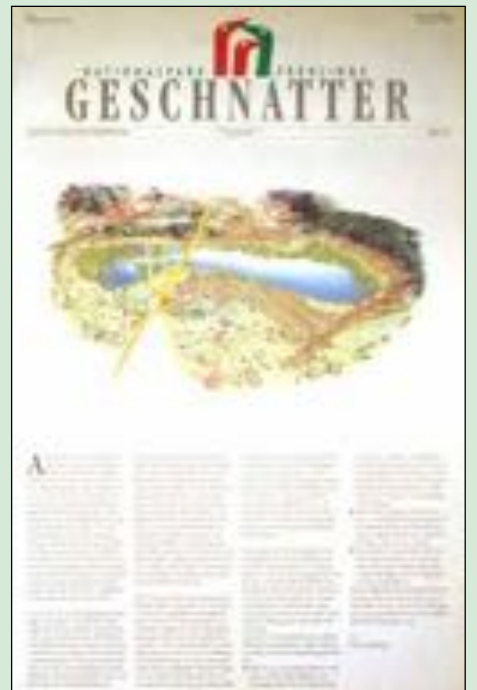
Die „Hall of Legends“ im Weingut Scheiblhof, Andau, war mit rund 250 Gästen voll ausgelastet.



Touristiker unter sich (v.r.n.l.): Altlandesrat Karl Kaplan, Gerhard Gucher (ehem. Bgld. Tourismusdirektor), Hannes Anton (Bgld. Tourismusdirektor) und Alois Lang (NP Neusiedler See - Seewinkel).

DIE ERSTEN DREI NUMMERN

- Im ersten Geschnatter im Herbst 1993 erklärten wir nicht nur wie es zum Nationalpark, sondern auch wie es zum Logo mit den drei Gänsehälsen kam.
- Die erste Winternummer blickte auf zukünftige Aufgaben im Nationalparkmanagement und erklärte Gebote und Verbote für Besucher.
- Im Frühling 1994 fragte sich nicht nur der Nationalparkdirektor, ob man eine Landschaft eröffnen kann: Angekündigt wurde der bilaterale „Eröffnungstermin“ für den 24. April.



Es wird gefeiert!

Sieben Nationalparkgemeinden, sieben Termine

HURRA! Österreichs erster grenzüberschreitender Nationalpark feiert 2018 sein 25-jähriges Jubiläum mit Veranstaltungen in jeder der sieben Nationalparkgemeinden. Als 1988 bilaterale Planungsgespräche begannen, saßen auf der anderen Seite des Tisches noch Vertreter einer kommunistischen Regierung. Schon drei Jahre später hatte sich die politische Landschaft drastisch geändert, der Südtel des Neusiedler Sees war offiziell Nationalpark und die Grenze bei Pamhagen war nach 40 Jahren wieder offen. 1992 beschloss der burgenländische Landtag das Nationalparkgesetz und im Mai 1993 nahm das Team um Direktor



Bei der grenzüberschreitenden Jubiläums-Radtour radelte auch die Prominenz begeistert mit.

nisationen und des Landes ist auch ein Motor – und begehrter Partner! – in der grenzüberschreitenden Regionalentwicklung geworden, Infrastruktur für das individuelle wie das organisierte Naturerlebnis ist am See und an den Lacken entstanden.

Das ganzjährige Umweltbildungs- und Exkursionsprogramm umfasst weit mehr als tausend Termine mit unterschiedlichsten Themen. Die Aktivitäten zur Erhaltung einer äußerst artenreichen Kulturlandschaft durch Beweidung mit alten Haustierrassen (Graurinder, Wasserbüffel, Weisse Esel) sind zu einer Attraktion und gleichzeitig zu einem Teil der regionalen Identität gewor-

den, und als Referenzgebiet für einen Ökotourismus mit kleinen Strukturen zieht der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel Jahr für Jahr Experten aus ganz Europa an.

Die Veranstaltungen zum Jubiläum

„Zur Feier des Jahres“ gibt es in allen sieben Nationalparkgemeinden auf österreichischer Seite spezielle Veranstaltungen. Den Auftakt machte ein Vortragsabend zu Beginn der diesjährigen Pannonian Bird Experience im Pfarrsaal Podersdorf/See: Am 13. April referierten Dr. Michael Dvorak über ein Jahrhundert vogelkundlicher Forschung im Naturraum Neusiedler See und Dr. Helmut Pechlauer gewährte einen spannenden Einblick in die optische Wahrnehmung im Tierreich.

Am 26. Mai luden Nationalparkdirektor DI Johannes Ehrenfeldner und Willi Goldenits, Bürgermeister der Nationalparkgemeinde

Tadten, zu einer grenzüberschreitenden Fahrradtour in den Hanság, bei der gleichzeitig ein neuer Beobachtungshochstand (aus dem Großtrappen-LIFE-Projekt) an der Dammstraße eröffnet wurde.

Die offizielle Jubiläumsfeier mit rund 400 geladenen Gästen fand am 20. Juni im Weingut Scheiblhofer in der Nationalparkgemeinde Andau statt. Die Nationalparkgemeinde Apetlon feiert 2018 ebenfalls ein Jubiläum: Vor 700 Jahren wurde der Ort erstmals urkundlich erwähnt. Aus diesem Anlass ist für 25. August eine Hotterfahrt mit dem Pferdewagen angesetzt. Am Sonntag, dem 16. September findet ein Familienfest im und rund um das Nationalpark-Informationszentrum in Illmitz statt.

Ein Vortragsabend im Weinwerk in Neusiedl/See widmet sich am 19. Oktober dem Landschaftswandel. Titel: „Gesichter und Geschichte einer Landschaft“ am Beispiel der Nationalparkregion. Die Veranstaltungsserie zum 25-jährigen Jubiläum des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel beenden wird am 23. November ein Vortragsabend im Gemeindekeller Weiden/See zum Thema „Ökotourismus – von der Nische zur breiten Basis“.

Die Teilnahme an den genannten Veranstaltungen ist frei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Infos: Nationalpark-Infozentrum Illmitz, © 02175/3442-0, www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at



Beim Hochstand in Tadten erfahren die Teilnehmer Wissenswertes über das Großtrappenprojekt.

Kurt Kirchberger seine Arbeit auf.

Kurz darauf vergrößerte die junge Republik Ungarn ihren Nationalparkanteil mit dem Niedermoorgebiet des Hanságs, die Weltnaturschutzorganisation IUCN nahm den Nationalpark als ersten in Österreich in die Liste der Kategorie II Gebiete auf und Bundeskanzler Vranitzky „eröffnete“ am 24. April 1994 gemeinsam mit Ministerpräsident Boross das bilaterale Großschutzgebiet.

Seither ist viel Wasser aus dem Neusiedler See verdunstet, aus einer Initiative großer Naturschutzorga-



Bei der Mittagsrast im ungarischen Hanság begrüßte Direktor Gábor Reischl (im Bild re. hinten) die Teilnehmer.

INHALT



Das erste Vierteljahrhundert	1
Ein wichtiges Datum wird von wichtigen Leuten feierlich begangen.	
Marken am Weg zum Park	2
Meilensteine unserer Entwicklung	
Gänse unter sich	5
Wer im Geschnatter die Eier legt.	
Was ist mit den Kindern los?	6
Manche Vögel blieben 2017 kinderlos!	
Weinwandlung	7
Wie Klimawandel den Rebensaft verändert.	
Das Nationalpark Interview	8
Alois Herzig blickt zurück und bietet wissenschaftlichen Ausblick.	
BEX 2018	9
Das neunte „Birder“-Treffen begeisterte auch heuer internationale Besucher.	
Seismic Reflection Data	11
Erstmals bis zu einem Kilometer tief unter den Seegrund geschaut.	
Neuer Umweltschutzwart	12
Ab jetzt gibt Michael Graf der Umwelt Recht und Stimme.	
Birding Hotspots	13
Hilfe beim Entdecken der Vogelwelt.	
Zu wenig Schwalben ?!	14
Sind 25.000 Mehlschwalben-Paare nur ein klägliches Rest?	
Biotopverbundsysteme	14
Erst die Verbindung von Biotopen macht große Artenvielfalt möglich.	
Was Wann & Wo?	15
Von Pfarrkirtagen bis zu Sturmfesten.	
Von Sopron nach Győr	16
An der M85 wird weiter gebaut.	
Liebe LeserInnen	16
Johannes Ehrenfeldner über grundlegende Aufgaben unseres Nationalparks	

IMPRESSUM

Medieninhaber und Medienhersteller: Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, A-7142 Illmitz. Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: „Geschnatter“ ist die offizielle Zeitung des Nationalparks Neusiedler See - Seewinkel. Erscheinungsweise: 4 x jährlich. Druck: Styria, Graz. Redaktion: Vilma Gurrersch, Alois Lang, Andrea Grabenhofer, alle: 7142 Illmitz. Gestaltung: Baschnegger & Golub, 1180 Wien. Wir danken jenen Fotografen, die uns ihr Bildmaterial freundlicherweise gratis zur Verfügung stellen.

Gefördert aus Mitteln des BUNDESMINISTERIUM FÜR NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS



KAUM ERÖFFNET, WIRD GEPLANT

- Ministerpräsident Boross und Bundeskanzler Vranitzky beim Eröffnungsakt am Grenzgraben im Neudegg im April 1994.
- Die Entscheidung für den Bau des Informationszentrums in Illmitz ist gefallen. Den Entwurf der Architektenbrüder Halbritter goutieren alle außer dem Waasensteffl – er will weiterhin im Schilf leben.
- Viele Brutvögel des Neusiedler See - Gebietes verbringen die kalten Monate in Südeuropa oder in Afrika. Ihre Jungen haben es eilig mit dem flügge werden, viel mehr als umhütselte Menschenkinder.





Ein Vierteljahrhundert im Zeitraffer

Die Meilensteine der Nationalparkentwicklung seit 1993

RÜCKBLICK. Ein Nationalpark sei als Prozess zu verstehen, nicht als Zustand, beschrieb einmal ein IUCN-Experte das Wesen eines Großschutzgebiets. Das trifft mit Sicherheit auch auf den Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel zu: Seit seiner Gründung ist nicht nur viel Infrastruktur gebaut, sondern – weniger auffallend – viel im Bereich der Forschung, der Bewusstseinsbildung für Naturschutz, des Flächenmanagements oder der Besucherprogramme erreicht worden. Hier sind, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, die wichtigsten Entwicklungsschritte aus 25 Jahren:

1993: Arbeitsbeginn für das neue Nationalparkmanagement im Mai. Renovierung des Apetloner Hofes als Verwaltungsgebäude. Eröffnung des Direktionsgebäudes in Sarród, Nationalpark Fertő-Hanság.

1994: Feierliche Eröffnung des Nationalparks am 24. April mit rund 400 geladenen Gästen. Ausschreibung der Gestaltung des Informationszentrums. Umsetzung der ersten Besucherprogramme mit freien Mitarbeitern.

1995: Bau des Informationszentrums (Illmitz) und des Graurinderstalls (Apetlon). Beginn der großflächigen Beweidung im Seevorgelände.

1996: Eröffnung des Informationszentrums in Illmitz. Beginn der Dreharbeiten für



Zwischen Zicklacke, Dorf und Weingärten entstand 1996 das Informationszentrum (rechts im Bild), 2010 kam das Ökopädagogikzentrum dazu.

die erste ORF-Naturdoku über den Nationalpark.

1997: Starkes Botulismusaufkommen bei Wasservögeln an den Lacken. Erstausstrahlung der ORF-Naturdoku in der Universum-Reihe. Gründung der Neusiedler See Tourismus GmbH.

1998: Abfüllung der ersten „Nationalparkweine“. Umsetzung des ersten Renaturierungsprojekts am Seerand bei Fertőújlak. Themenausstellung „Vogelzug“ im Informationszentrum.

1999: Erweiterung der Naturzone des Nationalparks bei Podersdorf/See. Ausweitung des Besucherprogramms mit neuen Exkursionsthemen. Themenausstellung „Urzeitkrebse“ im Informationszentrum. Langzeitprojekt zur Reiherforschung mit Videoaufnahmen im Schilfgürtel.

2000: Errichtung des ersten rollstuhlgerechten Aussichtsturm bei der Zicklacke. Umsetzung des Umweltbildungsprogramms „Wetland Val-

es“ und Freilassung von Bibern im unagrischen Hanság mit dem WWF.

2001: Beschilderung einer Radwegverbindung mit dem Nationalpark Donau-Auen. Neuer Ausbildungskurs für Exkursionsleiter im Nationalpark. Themenausstellung „Sand & Salz“ im Informationszentrum. Aufnahme der Region Neusiedler See/Fertőtaj in die UNESCO-Liste des Weltkulturerbes.

2002: Erweiterung des Natura2000-Gebietes Neusiedler See um das nordöstliche Leithagebirge. Testlauf eines Hovercraft-Modells für die Altschilfernte am Neusiedler See. Die erste Homepage des Nationalparks geht online.

2003: Zehnjähriges Gründungsjubiläum des Nationalparks mit Umweltminister DI Josef Pröll. Als erster Nationalpark Europas erhält der Neusiedler See - Seewinkel das EUROPARC-Zertifikat für grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

2004: Der Aal wird im Neusiedler See nicht mehr nachbesetzt. EU-Beitritt der Nachbarländer Ungarn und Slowakei. Die Initiative Grünes Band Europa hält ihr erstes Arbeitstreffen in Sarród ab. Im Teilgebiet Illmitz-Hölle wird ein neuer Aussichtsturm errichtet.

2005: Neue Erntemaschine für Altschilf im Einsatz am Neusiedler See. Themenausstellung „Enten & Gänse“ im Infozentrum. Ein Solar-Ka-

tamarin für das Exkursionsprogramm wird in Betrieb genommen. Die Nationalpark-Homepage wird neu strukturiert und umgestaltet.

2006: Die ehemalige Grenzkaserne Fertőújlak (Mexikopuszta) wird zum Umweltbildungszentrum ausgebaut.



So etwas wie der Wappenvogel des Nationalparks und stilisiert im Logo: Die Graugans.

Erstes LIFE-Großtrappenprojekt geht in Umsetzung. EU-Umweltminister besuchen den Nationalpark. Sinkender Grundwasserspiegel wird zum Dauerthema im Nationalparkmanagement.

2007: Der Österreichische Naturschutzbund feiert 75-jähriges Jubiläum. Leserreise des Geschnatters an die mittlere Donau in der Batschka. Themenausstellung „Spuren des Wandels“ im Infozentrum. Goldschalkal wird wieder am Neusiedler See gesichtet. Die Grenzkontrollen zu Ungarn werden nach dem Schengen-Beitritt eingestellt.

2008: Fünf neue Stauanlagen in Entwässerungsgräben im Teilgebiet Illmitz-Hölle

werden gebaut. Erneuter Nachweis des Fischotters im Schilfgürtel des Sees. Informationspulte in den Natura-2000 Gebieten rund um den Neusiedler See installiert.

2009: Westpannonisches Schutzgebietsnetzwerk PaNaNet startet gemeinsame Aktivitäten. Erste Ausgabe der Zeitung „Kócsagtoll“ für den Nationalpark Fertő-Hanság.

2010: Premiere für die Pannonian Bird Experience vom 23.–25. April. Das neu errichtete Ökopädagogikzentrum geht in Betrieb. Der Nationalpark ist erstmals auf der British Bird Fair vertreten.

2011: Neue „Wehrbetriebsordnung“ für die Seerandschleuse. Themenausstellung „Geheimnisvolle Unterwasserwelt des Nationalparks“

im Infozentrum. Erstes Ferienprogramm für Kinder der Nationalparkregion. Premiere der Pannonischen Natur.Erlebnis.Tage mit Burgenland Tourismus. 20-Jahr-Jubiläum des Nationalparks Fertő-Hanság.

2012: Erste Auflage der Artenliste der Vögel des Neusiedler See - Gebietes. 24 neue Exkursionsleiter im Einsatz für das Bildungsprogramm. Immer größere Trupps von Kranichen rasten im Seevorgelände. Neuer Aussichtsturm im Teilgebiet Waasen-Hanság eröffnet.

2013: Neue Holzbrücke für Radfahrer über den Eiserkanal zwischen Kapuvar und Wallern. Erstmals mehr als 1.000 Exkursionstermine

im Nationalpark. Photovoltaikanlage auf dem Dach des Ökopädagogikzentrums geht in Betrieb. Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit mit den beiden Nachbar-Naturparken Leithagebirge und Rosalia-Kogelberg.

2014: Das Interreg-Projekt PaNaNet mit den ungarischen Nationalparks geht in die zweite Runde. Neue Dokumentation über das Teilgebiet Waasen-Hanság im Gemeindeamt Tadten. Neuer Managementplan für den Schilfgürtel des Sees.

2015: IG-Hanság feiert 25 Jahr-Jubiläum. Interreg-Projekt „Vogelwarte Neusiedler See“ untersucht die Zugrouten der Graugänse. Steg und Hide in den Schilfgürtel bei Illmitz werden aus demselben Projekt finanziert. Neuer Managementplan für das Natura2000-Gebiet Neusiedler See wird veröffentlicht. Themenausstellung zum Weltkulturerbe im Infozentrum.

2016: Nationalparkregion wird Klima- und Energie-Modellregion. Drei Einbrüche im Nationalpark-Infozentrum. Leader-Projekt NaNaNa mit den beiden Nachbar-Naturparks geht in die zweite Phase. Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger verabschiedet sich in den Ruhestand.

2017: Die Bird Experience findet erstmals bei spätwinterlichen (Schnee-)Verhältnissen statt. Massensterben von Karpfen in der durchgefrorenen Langen Lacke. DI Johannes Ehrenfeldner wird neuer Nationalparkdirektor. Die NP-Gemeinde Illmitz feiert 800 Jahr-Jubiläum.

2018: Der Verein der Burgenländischen Naturschutzorgane wird neu positioniert. Das 25-Jahr-Jubiläum wird quer durchs Jahr mit Veranstaltungen in den Nationalparkgemeinden gefeiert. Ende Juni geht die 100. Ausgabe des Geschnatters in Druck.



Kleiner Ausschnitt des riesigen Schilfgürtels in der nicht zugänglichen Naturzone des Nationalparks.



STALL GEBAUT, ZENTRUM ERÖFFNET

• Das Projekt „Steppenrinder“ nimmt Gestalt an: Die Herde für das Seevorgelände wächst stetig, macht sich an die Naturschutzarbeit und liefert exzellentes Bio-Fleisch.

• Zur Artenvielfalt des Nationalparks gehören auch jene Tiere, die von Besuchern kaum zu sehen sind. Rund 20 natürlich vorkommende Fischarten leben im See.

• Drei Jahre nach Gründung des Nationalparks wird im Mai 1996 das Informationszentrum feierlich eröffnet – es ist das erste seiner Art in Österreich.



Schnatter, schnatter, schnatter ...

100 Ausgaben seit Herbst 1993



25 x 4 = 100. Schon wenige Wochen nach Arbeitsbeginn des frischgebackenen Managements im Frühsommer 1993 – mit provisorischen Büros in der Biologischen Station Illmitz und im Gemeindeamt Illmitz – war klar: Eine Zeitung muss her. Ein Medium mit aktuellem Inhalt aus dem Nationalpark und der Region. Freilich keine Hochglanzzeitschrift, sondern etwas Einfaches auf billigem Zeitungspapier, am besten in einem Großformat – also wirklich unhandlich.

Wichtigste Zielgruppe: Alle Menschen, die in der Nationalparkregion leben und alle, denen die Entwicklung des Nationalparks ein Anliegen war (und ist). 16 Seiten, geteilt auf zwei Hefte, sollten reichen, um u.a. auch regionale Veranstaltungen und regionale Produkte unterzubringen. Aus Kostengründen blieb es für die ersten Jahre bei nur acht Seiten in Farbe, die andere Hälfte erschien in zeitlosem schwarzweiss. Die Zeitung sollte an alle Haushalte in den 14 Gemeinden der Nationalparkregion geliefert werden, was zusammen mit einem Verteiler an wichtigen Partnern und Multiplikatoren in Verwaltung, Naturschutz, Bildung und Tourismus eine benötigte Auflagenhöhe von etwa 16.000 Stück ergab (die aber schon bald auf 20.000 gesteigert werden musste).

Budgetbedingt ziemlich klein war auch das Redaktionsteam: Alois Lang als

Verantwortlicher für die Öffentlichkeitsarbeit konnte sich auf die Unterstützung seiner Mitarbeiterin Margaret Wegleitner verlassen, der selbständige Journalist Fritz Kojan (mit viel Burgenlanderfahrung) kümmerte sich um Textschliff, -länge und -recherche. Hanno Baschnegger, Grafiker und Zoologe, hatte bereits den Wettbewerb für das Nationalparklogo gewonnen und machte sich an das Layout. Fehlte nur noch ein Name. Mit einem Blick auf das Logo mit den stilisierten Gänsehälsen in den Farben Österreichs und Ungarns brachte Hanno Baschnegger spontan „Schnatter“ ein, was dann von Alois Lang aus dem Vorarlbergischen ins neutralere „Geschnatter“ übersetzt wurde. Und dabei blieb es auch, denn schließlich „schnattern“ nicht nur Gänse, sondern auch manche Menschen, wenn sie sich wichtige Neuigkeiten zu erzählen haben ...

Produktion analog-digital

Es ist heute kaum mehr vorstellbar, wie mühsam die Produktion eines Periodikums Anfang der 1990er-Jahre sein konnte: Frisch getippte Texte mussten innerhalb des Teams per Te-



Zum 25-jährigen Gründungsjubiläum geht nun die Nummer 100 in einer auf 50.000 erhöhten Auflage an alle Haushalte des Nordburgenlandes. Das Redaktionsteam (v.l. Baschnegger & Golub, Grabenhofer, Gurreesch und Lang) hofft, damit weiteres Interesse am Nationalpark, am Schutz der Natur und an nachhaltiger, grenzüberschreitender Regionalentwicklung wecken zu können.



2012 mit deutlich mehr weiblichem Einfluss hatten die Herren (Michi Kroiss war noch im Team) nicht mehr so viel zu lachen ;)

lexaf übertragen und dann auf Länge umgeschrieben werden, Diafilme mit dringend benötigten Aufnahmen kamen erst nach Tagen aus dem Entwicklungslabor, mussten gescannt und auf riesigen Datenträgern ins Grafikbüro geschickt werden. Auf ebensolchen ging die Zeitung dann zum Rollenoffsetdruck zur Styria nach Graz (ebenfalls bis heute!). Von dort gelangte das Druckwerk direkt an die Haushalte der Region, die für den Großverteiler und Versand benötigten Exemplare wurden abgeholt.

Steigende Nachfrage

Weil das Geschnatter nicht als ein Fachmedium für Naturschutzexperten, sondern als Informationsquelle mit

Fokus auf den Nationalpark, die Region (und deren Geschichte) und den Natur- und Umweltschutz im Allgemeinen konzipiert war, stieg die Aufmerksamkeit auf diese vierteljährlich – immer zu Jahreszeitenbeginn – erscheinende Zeitung. Zwei Überraschungen sind dabei zu erwähnen: Zum einen übernahmen immer wieder „schnellere“ Medien wie Fernsehen und Radio Themen aus dem „Geschnatter“, zum anderen gab es bald positive Rückmeldungen – nicht nur aus deutschsprachigen Ländern. Kontinuierlich gestiegen ist auch die Zahl der zahlenden Abonnenten

aus dem In- und Ausland, wobei das Gros den vielen Stammgästen der Nationalparkregion zuzuordnen ist.

Und wie läuft's heute?

Die Vereinfachung in der Produktion hat wie in anderen Sektoren zu einer Beschleunigung geführt: Textrecherche auch übers Internet, Fotoproduktion und Bildbearbeitung in wenigen Minuten, Layoutabstimmung bei Änderungen ebenso schnell. Eine neue Ausgabe beginnt nach wie vor mit einer Redaktionsbesprechung auf der Basis eines Arbeitspapiers mit einer Liste ausgewählter Themen und Artikel.

Vilma Gurreesch als externe Redakteurin (Neusiedl/See), Hanno Baschnegger (Baschnegger & Golub, Wien), Alois Lang und Andrea Grabenhofer (beide Nationalpark) treffen einander dazu auf halbem Weg in Bruck an der Leitha, um – meist bei einem Kaiserschmarrn – die einzelnen Titel, deren Platzierung und Platzbedarf durchzugehen. Aus Zeitmangel kommt das Team erst wieder im Grafikbüro in Wien zur Endredaktion zusammen. In dem von Victoria Golub vorbereiteten Reinlayout müssen dann noch Korrekturen, Bildtexte, Inhaltsverzeichnis und – nicht zu vergessen – der Mundart-Kommentar des „Gastautors“ Waasenstefl erledigt werden, was etwa acht Stunden Arbeit bedeutet.

Am Morgen danach übernehmen Doris Wegleitner und Annemarie Gmoser (beide Nationalpark) das akkurate Korrekturlesen, bevor die pdf-Datei ihren Weg nach Graz nimmt. Die beiden Damen recherchieren übrigens u.a. auch die Veranstaltungen und die regionalen Produkte. Zu diesem Zeitpunkt liegen bereits tausende mit Adressen der Abonnenten beklebte Kuverts in den Büros des Infocentrums ...

Österreichs hundertste Nationalparkzeitung

Wir fragen Zeitzeugen

Was blieb von der Gründungsphase und von den ersten Jahren des Nationalparks in Erinnerung? In welcher Atmosphäre und mit welchen Erwartungen haben sich Politik, Naturschutz, Grundeigentümer, Tourismus und Gemeinden an dieses Langzeitprojekt gewagt? Wir haben Zeitzeugen gebeten uns zu sagen, woran sie sich gerne erinnern und was sie aus heutiger Sicht vielleicht anders sehen.

Auch das Geschnatter wird 25 – die Sommerausgabe 2018 trägt also die Nummer 100. Überrascht von der hohen Akzeptanz in der Region, in allen deutschsprachigen Ländern und in der Naturschutzszene war nicht nur das Nationalparkmanagement: Diese einfach gemachte Zeitung ist mehr als ein Mitteilungsblatt für Naturschutz affine Menschen geworden. Soll es das Geschnatter auch in Zeiten internetbasierter Medien geben?



Das junge Geschnatter-Herren-Team (links Fritz Kojan) im Juni 1998 – mit viel Elan und Spaß bei der Sache.

VOM WIND UND SEINEM SEEDAMM

- Von den alten Windmühlen im Seewinkel hat nur die Podersdorfer überlebt, während auf der Parndorfer Platte riesige Windparks entstehen.
- Der noch gar nicht so alte, reich strukturierte Schilfgürtel des Neusiedler Sees ist eine Herausforderung für die Forschung: Die Erhebung der Brutvogelbestände wird zum Pionierprojekt.
- Die Frühlingsausgabe 1998 widmet sich der Geschichte der Verlandung des Steppensees, erkennbar am ostufrigen Sanddamm zwischen Weiden und Illmitz.



Wo bleibt der Bruterfolg?

Ornithologisches Monitoring im Nationalpark

ABWÄRTSTREND. Im Rahmen der Nationalpark-Forschung werden seit 2001 durchgehend Bestände bestimmter Vogelarten erhoben. Diese langjährige Monitoring-Arbeit liefert wichtige Erkenntnisse zu Bestandsschwankungen, die kombiniert mit anderen Faktoren Rückschlüsse auf Entwicklungen im Nationalpark zulassen. Auch für das Nationalpark-Flächenmanagement dienen diese Daten als Grundlage. Die Ergebnisse der Zählungen im vergangenen Jahr liegen nun vor.

Wenig Jungvögel

Die im Schilf des Neusiedler Sees brütenden Reiher und Löffler, für die das Neusiedler See Gebiet weithin bekannt ist, werden vom Kleinflugzeug aus gezählt. Die dabei „geschossenen“ Bilder können anschließend am Computer ausgewertet werden. Bei den Zählergebnissen für 2017 fällt auf, dass die schon 2016 niedrigen Bestände des Silberreiher noch einmal leicht gesunken sind. Auch beim Löffler war die Zahl der besetzten Horste deutlich niedriger als in den letzten Jahren. Die Gründe für diese Entwicklung konnten bisher nicht aufgefunden werden, für das heurige Jahr zeichnet sich jedoch wieder ein Anstieg der Bestände ab.

Beim Stelzenläufer konn-



Auch beim Seeregenschnepper haben wir es mit rückläufigen Bestandszahlen zu tun.



Wird der Seewinkel als bedeutendes Brutgebiet für den Stelzenläufer erhalten bleiben?

te im Jahr 2017 mit 145 gezählten Brutpaaren zwar ein recht guter Brutbestand festgestellt werden. Auf den zweiten Blick stellt sich die Situation allerdings weniger positiv dar. Tatsächlich erfolgreich gebrütet dürften nämlich nur 11 Paare (mit 31 Jungvögeln) haben.

Sehr hohe Brutpaarzahlen konnten für den Säbel-

schnäbler festgestellt werden. Mit 192 Paaren erreichte diese für die Seewinkellacke so typische Art den fünfthöchsten Wert der letzten 30 Jahre. Allerdings lässt auch hier der Bruterfolg die Situation wesentlich düsterer erscheinen. So konnten am Ende nur 35 kleine und 17 fast flügge Jungvögel gezählt werden.

Ein derart schlechter Bruterfolg dieser beiden großen Watvogelarten über mehrere Jahre hinweg würde nicht ausreichen um die Bestandszahlen dauerhaft zu erhalten.

Ebenso kein gutes Jahr war 2017 für Kiebitz, Uferschnepfe und Rotschenkel. Für die letzten beiden setzte es sogar einen historischen Tiefstwert. Obwohl relativ viele Individuen der genannten Arten im Seewinkel anzutreffen sind, wird bei einer Fortsetzung der Serie schlechter Bruterfolge mit einem dramatischen Bestandsrückgang zu rechnen sein.

Ein Lichtblick

Sehr positiv hingegen stellt sich hingegen die Entwicklung beim Wiedehopf dar. So konnte auf den festgelegten Zählstrecken im Vergleich zur letzten Zählperiode

de ein drei- bis vierfaches an Revieren festgestellt werden.

Der komplette Bericht über das Ornithologische Monitoring 2017 steht auf www.nationalpark-neusiedlersee-seewinkel.at im Bereich Downloads zur Verfügung. Dort können auch die Ergebnisse für Rohrdommel, Drosselrohrsänger, Flussschwalbe, Seeregenpfeifer und weitere Arten nachgelesen werden.

Um diese Zählergebnisse richtig zu interpretieren wird es in Zukunft notwendig sein, sich auf Ursachenforschung zu begeben. Zusammenhänge mit Wetter,



Die Erhebungen zur Uferschnepfe brachten im Vorjahr das schlechteste Ergebnis seit Beginn der Zählungen.

Klima, Nahrungsgrundlagen und anderen Lebensraumparametern im Neusiedler See Gebiet sind dabei ebenso zu prüfen wie internationale Bestandssituationen. Als Basis für diese Analysen stehen jedenfalls mittlerweile sehr langjährige Datenreihen zur Verfügung.

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SLC 42
VIELSEITIG AUS
TRADITION



Seit 1989 hat sich die SLC Familie einen Namen als unverzichtbarer, verlässlicher Beobachtungsbegleiter gemacht. In dieser Tradition steht auch das neue SLC 42: Birder vertrauen zu jeder Tageszeit, bei jeder Witterung auf den robusten Alleskönner. Die HD-Optik mit fluoridhaltigen Linsen liefert extrem kontrastreiche Bilder in natürlichen Farben und gestochen scharfen Konturen. Perfekt abgestimmtes, ergonomisches Design sorgt für intuitive Handhabung ohne Ermüdung – selbst bei langen Beobachtungen. Dieses Fernglas begleitet Sie sowohl tagsüber als auch in der Dämmerung und ist jeder Herausforderung von ausgedehnten Touren gewachsen. Augenblicke intensiver erleben – mit SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI
OPTIK



Die Bestandszunahme des Wiedehopfs konnte in den letzten zwei Jahrzehnten gut dokumentiert werden.

REGIONAL- & NATURSCHUTZPOLITIK

- Für die grenzüberschreitende Regionalentwicklung wird der Nationalpark zu einer wertvollen Basis. Bei der Gründung der EUREGIO spielt er eine wesentliche Rolle.

- Auf beiden Seiten der Grenze gelingt es, den Nationalpark um wertvolle Abrundungsflächen in der Kernzone und im Hanság zu erweitern.

- Im Herbst 2000 gelten Fledermäuse noch als Sorgenkinder des Artenschutzes. Mittlerweile hat sich ihr Bestand – nicht nur im Seewinkel – wieder erholt.



Für Küche & Keller

Lebensmittel ab Hof aus der Nationalparkregion gibt's in einer Vielfalt, dass der dafür vorgesehene Platz im „Geschnatter“ nicht ausreicht. Sehen Sie also unsere Auswahl als Appetitanreger für die Umstellung Ihrer Einkaufs- und Kochgewohnheiten.

Illmitz

Gowerl-Haus: Buschenschank, Fam. Kroiss
Apetlonerstr. 17, © 02175/26377 od. 0664/650 75 76,
www.gowerlhaus.at Verkauf: April bis September Di-So
ab 17 Uhr und täglich nach tel. Vereinbarung.

Spezialitäten vom Mangalitz-Schwein, hausgemachte Marmeladen,
Rotweilikör und div. Brände

Anton Fleischhacker

Brennerei-Gästehaus, Feldgasse 17, © 02175/2919,
0699/11334163, Einkauf: täglich

Sieger Ab Hof Messe Wieselburg 2014, versch. Brände und Liköre

Stefan Mann

Schrändlg. 37, © 02175/3348, Einkauf: tägl. nach tel. Vereinb.

Verschiedene Brände und Liköre

Honigwein weiß + rot

2 Destillata Edelbrände des Jahres, 3-facher Landessieger

Beim Gangl

Weingut, Buschenschank und Gästezimmer, www.beimgangl.at,
Obere Hauptstr. 9, © 02175/3807, Einkauf: täglich

Traubensaft, weiß + rot, 1 Liter € 3,-

Verschiedene Brände (0,5l) Preis auf Anfrage

Halbturn

Biohof Lang

Erzherzog-Friedrich-Straße 13, © 02172/8765,

email: kontakt@weingut-biohoflang.at

www.weingut-biohoflang.at

Rotweinessig (5l/0,5l) € 23,-/5,-

Roter Traubensaft € 3,90/l

Eiswein Trester Brand € 11,-/0,5l ... € 19,-/l

Podersdorf am See

Josef Waba „JUPP“

Hauptstraße 14, © 02177/2274, www.jupps-bierstüberl.at

Einkauf: täglich außer Montag, So von 9 – 14 Uhr geöffnet

Vorbestellung!

Alles vom Mangalitz-Schwein Preis auf Anfrage

Tadten

Schafzucht Hautzinger

Jägerweg 15, © 02176/2693, www.schafzucht-

hautzinger.at / Einkauf: tägl. nach tel. Vereinbarung

Spezialitäten vom Lamm & verschiedene Schafmilchprodukte

Apetlon

Hans und Uschi Titz

Wasserzeile 5, © 0699/11 697 008,

Einkauf: tägl. nach Voranmeldung!

Zitronenmelissen- und Holunderblütensirup .. € 7,-/l

Kaffeemarmelade, Paprikamarmelade dreifärbig

und diverse andere Marmeladen Preis auf Anfrage

Weingelee Preis auf Anfrage

Kräutersalze Preis auf Anfrage

St. Andrä am Zicksee

Obstbau Fam. Leeb

Wiener Straße 40, © 0664/4513614

Einkauf: Fr. und Sa. von 10 bis 18 Uhr

Apfelsaft, Apfelessig, Apfelschnaps. Preis auf Anfrage

Wallern

Anton Peck jun.

Hauptstr. 10, © 02174/2322,

Einkauf: tel. Vereinb.

Rindfleisch auf Bestellung € 2,- bis 32,-/kg

Traubensaft € 3,-/l

Zucchini Preis auf Anfrage

Elisabeth Unger, Naturbäckerin im Seewinkel

Pamhagener Str. 35, © 02174/26071, 0650/7151066

Einkauf: Di und Fr von 12 - 19 Uhr, Sa 8 - 12 Uhr

Selbstbedienung täglich geöffnet! www.naturbackstube.com

Hausgemachtes Bauernbrot ab € 2,-

Verschiedene Sauerteigbrote ab € 4,40

Verschiedene Mehle aus eigener Mühle ab € 1,30/kg

Waldstaudenroggen Preis auf Anfrage

Gemüse nach Saison

Pamhagen

Edelbrände Steiner

Hauptstraße 35, © 0664/2144019, Einkauf: täglich,

Verkostungen nach tel. Vereinbarung, www.edelbrandsteiner.at

Versch. Liköre und Brände ab € 12,-

Wiesen Gin € 18,-/0,35 l

Geschenkbboxen und Verkostungen nach tel. Vereinbarung

DI Richard Klein

Kircheng. 18, © 02174/3161 oder 0664/2343541

Einkauf: täglich

Edelbrände und Liköre ab € 5,80

Gols

Isolde Gmall

Neustiftg. 63, © 02173/2467, 0650/8225781,

Einkauf: tägl. mittags, abends und telefonisch

email: bauernhof-gmall@gmx.at, www.bauernhof-gmall.at

Produkte von der Ziege Preis auf Anfrage

Ziegenkäse in Sonnenblumenöl, Kräutern

Rindfleisch € 90,-/10 kg

Familie Achs

Neustiftgasse 26, © 02173/2318, Einkauf: täglich

Hauskaninchen € 10,-/Stk.

Freiland Eier (Bodenh.) € 2,50/10 Stk.

Traubensaft weiß/rot € 3,-/l

Frauenkirchen

Biohofladen Rommer

Kirchenplatz 11, © 02172/2496, 0664/73646608

Einkauf: ab 1. Juni täglich & nach tel. Vereinbarung

Bio-Eier € 0,40/Stk.

Traubensaft weiß/rot € 3,-/l

Honig, div. Sorten € 7,50/0,5 kg

Nudeln, Kürbiskernöl Preis auf Anfrage

Kartoffeln: Säcke zu 2,5 und 10 kg Preis auf Anfrage

Gemüse nach Saison

Andau

Fam. Lang

Seestraße 46, www.verenalang.com, © 0664/4237429,

Einkauf: nach tel. Vereinbarung

Versch. Gelees, Marmeladen ab € 1,90

Apfel-, Trauben- und Quittenbrand € 10,-/0,5 l

Verschiedene Liköre + Brände, Geschenkkörbe + -verpackungen

Klimawandel und Weinbau

Sind die Regionen bereit?

LAGEWECHELSEL. Ein US-Präsident nennt es Wetter, in Österreich wird's jedoch beim Namen genannt. Die Rede ist vom Klimawandel, welcher sich in Österreich auch im Weinbau bereits bemerkbar macht.

„Einer Reb' und einer Geiß wird's im Sommer nie zu heiß“, behauptet eine Bauernweisheit. Grundsätzlich verbessert sich mit der Wärme die Weinqualität, was sich in den letzten Jahrzehnten positiv in den kühleren Weinbaugebieten ausgewirkt hat. Hitzeperioden jedoch machen auch der Traube Probleme. Kombiniert mit Trockenheit und zu intensiver Sonneneinstrahlung wird es für den Wein unbequem. Probleme macht auch der Spät frost, kombiniert mit einem sehr warmen März kann es rund um die Eiseiligen so manchem Weinbauern buchstäblich kalt über den Rücken laufen. Es haben sich Gegenstrategien wie das Räuchern mit Stroh und Grasschnitt für eine „geschlossene Bewölkung“ etabliert, ein zu rasches Auftauen der gefrorenen Knospen wird als Nebeneffekt verhindert. Auch Hub-schrauber werden eingesetzt, um die Luftschichten zu verwirbeln. Feinstaubentwicklung bei der einen Methode und hohe Kosten bei der zweiten Maßnahme komplizieren die Sache.



Ein warmes Frühjahr und große Hitze im Frühsommer machen die Trauben bereits im Spätsommer erntereif.

Der Frühling 2018 war eine Jahreszeit der Rekorde. Es war der heißeste Mai seit 1868, in Vorarlberg und vom Flachgau bis ins Nordburgenland war es der trockenste Frühling seit 2003. In Kärnten und der Steiermark gab es wiederum doppelt so viel Regen als in einem durchschnittlichen Frühling.

Die Winzer reagieren bereits kleinregional auf die klimatischen Veränderungen mit Verlegung der Lagen und Sortenwahl. So kann sich in den kommenden Jahren und Jahrzehnten die beste Lage vom Südhang in den Norden verlagern, der Grüne Veltliner wandert in die Nordlage und vielleicht kommt es im Burgenland zu einer neuen, tollen Sortenvielfalt auch beim Rotwein!



Wetterkapriolen und die Wahl der richtigen Lage führen zu einem Wandel der Strategien im Weinbau.



ZWEI PLAGEN, EINE VERPFLICHTUNG

• Im Jahr 2001 ernannt die UNESCO die Region Neusiedler See / Fertő táj mit ihren Kulturdenkmälern und der wertvollen Kulturlandschaft zum Weltkulturerbe.

• Im Frühjahr 2002 kündigt sich mit dem frühen Austrocknen der Lacken eine mehrjährige Trockenperiode an. Auch der Seewasserspiegel fällt deutlich unter Schnitt.

• Beginnend mit der Anpflanzung in Windschutzgürteln breitet sich die aus Asien eingeschleppte Baumart rasant aus. Nicht mehr bewirtschaftete bzw. gemähte Flächen werden von der Ölweide erobert.



DAS AKTUELLE NATIONALPARK INTERVIEW

Univ.Prof. Dr. Alois Herzig gibt anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums einen Rück- und Ausblick zu Forschung und Monitoring

Der Naturraum Neusiedler See war schon vor der Gründung des Nationalparks attraktives Exkursions- und Arbeitsgebiete für Wissenschaftler: Die ungewöhnlichen Bodenverhältnisse, der rätselhafte Steppensee und die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt zogen schon im 19. Jahrhundert die Aufmerksamkeit vieler Experten auf sich. In den 1950er Jahren entstand in Privatinitiative die erste Biologische Station (Neusiedl/See).



Alois Herzig war als Leiter der 1971 in Illmitz errichteten Biologischen Station von Anfang an mit Forschungsprojekten für den Nationalpark befasst, zunächst im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Gesamtkonzept Neusiedler See (AGN), seit 1993 als Wissenschaftlicher Leiter.

GESCHNATTER: Gab es Anfang der 1990er Jahre so etwas wie einen Startvorteil für die Forschung im grenzüberschreitenden Nationalpark, weil schon zuvor so viele anerkannte Wissenschaftler am, im und rund um den Neusiedler See gearbeitet haben?

Univ.Prof. Dr. Alois Herzig: Man konnte auf umfangreichen Ergebnissen aus den Forschungsfeldern Limnologie, Ornithologie und Botanik aufbauen. Dazu kamen die Projekte der AGN, die 1990-1992 Grundlagen für Gestaltungsmaßnahmen und Pflegepläne lieferten. So wurden Unterlagen für eine Umstrukturierung der Fischerei geschaffen, da die Aalbewirtschaftung mit

den IUCN-Kriterien nicht im Einklang stand. Untersuchungen zur Ökologie, räumlichen Verbreitung und wirtschaftlichen Bedeutung von jagdbaren Wildarten resultierten in Vorschlägen zur Wildtierbehandlung.

„Der Nationalpark hat seit 2018 eine eigene Abteilung für Forschung, Monitoring und Citizen Science.“

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten Pflegemaßnahmen, Beweidung und mögliche Alternativen. Ein großes Projekt war dem Thema Schilfgürtel gewidmet, worin die Populationsökologie von Evertebraten (Spinnen, Schilfparasiten, Schne-

cken u.a.m.) und wichtigen Vertreter der Vogelwelt (z.B. Schreitvögel, Singvögel) untersucht wurden. Die Ergebnisse bildeten die Grundlage für ein zukünftiges Schilfmanagement.

GESCHNATTER: Die Nähe zu Universitäten wie Wien, Graz, Linz, seit der politischen Wende auch wieder zu Bratislava und Budapest, bringt unzählige Studenten zum Kennenlernen dieses Naturraums bei Fachexkursionen an den See. Schlägt sich das später in Form von interessanten Arbeiten bzw. Projekten nieder, die für das Flächenmanagement verwendet werden können?

Herzig: Seit 1994 werden Monitoringprogramme und Forschungen zur Vogelwelt des Schilfgürtels und die Auswirkung der Beweidung

mit Rindern durchgeführt.

Fische und Fischerei, Wildbestand und die Jagd in den Bewahrungszonen sind gleichfalls Themen mit hoher Relevanz für Managementpläne. Die mögliche Renaturierung von Salzlacken sowie deren Rolle als Nahrungsplätze für Watvögel sind ebenso wichtige Studienthemen. Hier ist die wissenschaftliche Einbindung von Studierenden aus verschiedenen Disziplinen besonders herauszustreichen. Vor allem Institute der Universität Wien, der Veterinärmedizinischen Universität und der Universität für Bodenkultur sind zu erwähnen. Aber auch NGOs (z.B. BirdLife Österreich), das Umweltbundesamt und private Firmen arbeiten für den Nationalpark. Nicht zu vergessen sind unsere internationalen Partner der Universitäten von Dresden, Freiburg, Budapest, Debrecen, Sopron und Budweis.

GESCHNATTER: Der Wissenschaftliche Beirat des Nationalparks beauftragt externe Fachleute mit der Durchführung von Forschungs- und Monitoringprojekten, es gab bis vor kurzem keine entsprechende Abteilung mit Stammpersonal. Wird es auch in Zukunft notwendig sein, Expertenwissen in den unterschiedlichen Fachbereichen zuzukaufen?

Herzig: Der Nationalpark hat seit 2018 eine eigene Abteilung für Forschung, Moni-

toring und Citizen Science, die vor allem die Koordination der einzelnen Forschungsprojekte gewährleisten und die Forschungsergebnisse für das Nationalparkmanagement aufbereiten soll. Geplant sind auch eigene Erhebungen (z.B. Salzlackenmonitoring) und Mitarbeit bei Projekten, die im Rahmen der Nationalparkforschung durchgeführt werden. Dennoch werden wir nach wie vor Expertenwissen und externe Leistungen zukaufen müssen, um den gestellten Zielsetzungen und Aufgaben entsprechen zu können.

GESCHNATTER: Die sogenannten Neusiedler See-Tagungen, die in Zeiten des Kalten Krieges abwechselnd in Ungarn und in Österreich abgehalten wurden, sind ein wichtiger Teil der Naturschutzgeschichte und haben den Grundstein für diesen grenzüberschreitenden Nationalpark gelegt. Wie stellt sich die Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Fertö - Hanság auf wissenschaftlicher Ebene heute dar?

Herzig: Zahlreiche EU-Projekte belegen die sehr gute Kooperation zwischen Ungarn und Österreich. Zwar stehen Information, Infrastruktur und Bildung im Zentrum dieser Projekte, wissenschaftliche Anliegen aus verschiedenen Fachbereichen

sind aber immer integriert. In Zukunft soll allerdings die Idee gemeinsamer wissenschaftlicher Veranstaltungen reaktiviert werden.

„Einen weiteren Schwerpunkt bildeten Pflegemaßnahmen, Beweidung und mögliche Alternativen.“

GESCHNATTER: Klima- und Strukturwandel in der Landwirtschaft, invasive Arten, Überalterung der Gesellschaft – aus welcher Richtung kommen die aktuellen großen Fragezeichen, mit denen sich die Nationalparkforschung in den kommenden Jahren beschäftigen wird müssen?

Herzig: Invasive Arten sind bereits seit einigen Jahren ein Riesensproblem für das Nationalparkmanagement. Betrachten wir nur die rasante Ausbreitung der Ölweide. Das Nationalparkmanagement investiert seit mehreren Jahren viel Geld, um diese „Seuche“ loszuwerden. Es müssten aber solche Maßnahmen auf Flächen außerhalb des Nationalparks gleichermaßen durchgeführt werden, doch kein Grundbesitzer will sich dieser kostenintensiven Aufgabe stellen.



Alois Herzig schafft es immer wieder, komplexe wissenschaftliche Inhalte und Zusammenhänge auch der Öffentlichkeit und Entscheidungsträgern verständlich zu machen.

UMSTELLUNGEN 2004/2005

- Die Nationalparkkriterien der IUCN erlauben keine Nutzung nicht heimischer Fischarten. Die Fischereiwirtschaft muss deshalb ohne eingesetzte Aale auskommen.
- Gut angedacht, aber nicht umgesetzt: Das Altschilf vom Neusiedler See sollte umweltfreundlich vor Ort in einem Biomasse-Heizwerk genutzt werden.
- Vom westlichsten Steppensee aus betrachten wir den westlichsten Steppenfluss Europas. Die Aulandschaft der March zieht sich als grünes Band durch die sonst trockene Landschaft Pannoniens.



Fotos: Archiv NP Neusiedler See

Rund(e) 100 Jahre Naturschutz

Eine historisch fundierte Dokumentation der österreichischen Naturlandschaft

QUERFORMAT. In der 100. Ausgabe des „Geschnatter“ darf ein jüngst publiziertes Werk nicht fehlen. Mit 1.500 Zitaten und 2.000 genannten Personen und seinen 30 Autoren gewährt der Buchautor Prof. Dr. Johannes Gepp vom Naturschutzbund Steiermark in „Österreichs Jahrhundert des Naturschutzes“ einen umfassenden Einblick in eine bewegte Geschichte.

Die Naturschutzbewegung Österreichs begann sich zwischen 1909 und 1924 zu formieren. Mit dem Aufkommen des Naturschutzgedankens fingen auch die Bemühungen zur Gründung der ersten Nationalparks an. Der erste Vorschlag zur Gründung eines Nationalparks Neusiedler See wurde 1946 vorgetragen, 1950 die erste Biologische Station in Illmitz errichtet und mit dem Mattersburger



J. Gepp, Österreichs Jahrhundert des Naturschutzes, Unipress Verlag, Graz, 2018, € 34,80, ISBN: 978-3-902666-58-1

Manifest des Naturschutzbundes 1978 die Nationalparkdiskussion bis zur Realisierung 1988 entfacht. Heute steht ein Viertel der österreichischen Bundesfläche unter Natur-, Landschafts- oder NATURA-2000-Schutz.

Geschildert werden spannende Aktionen und Kämpfe rund um den Schutz von Wasserfällen, Bergtälern, Auen und Seengebieten in ganz Österreich durch den Naturschutzbund und seine Mitstreiter – der Bogen wird weit gespannt.

Österreichs hundertste Nationalparkzeitung

Zeitzeugen antworten



Johann Heiss, Gründungs-Obmann der Interessensgemeinschaft der Grundeigentümer, Illmitz: Von 131 Illmitzer Grundeigentümern haben nach den Verhandlungen 130 dem Vertrag mit dem Land Burgenland sofort zugestimmt, der 131. auch nur einen Tag später. Damit konnten wir 1991 eine solide Basis für die Gründung eines Nationalparks legen. Illmitz als flächengrößte Gemeinde des Landes hat die besten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Naturtourismus – ich unterhalte mich gern mit unseren Urlaubsgästen über die Schönheiten dieser offenen Landschaft. Wünschenswert wäre es aus meiner Sicht, bei der Mahd einige, vielleicht nur 10 m breite, Streifen als Deckung stehen zu lassen, um möglichst vielen Tierarten einen Lebensraum zu bieten. Das Geschnatter lese ich sehr gern und nutze es als Informationsquelle – das tun auch unsere Gäste. Ich würde mir deshalb wünschen, dass es diese Zeitung auch in Zukunft in dieser Qualität gibt.



Diesmal fröhlicher!

Die 9. Bird Experience vom 14.–22. April



RÜCKBLICK. Inzwischen ist es amtlich – April bis Juni 2018 war die bisher längste Wärmeperiode seit es Aufzeichnungen gibt. So krass also der wetterbedingte Unterschied zu 2017 auch ausfiel, das Interesse war unverändert hoch, und auch der Mix an Ausstellern fand wieder großen Anklang.



Birdquiz: Rekordbeteiligung mit 111 Antwortbögen. Der Hauptgewinn – ein Zeiss-Spektiv-Set um ca. € 4.000,- wurde von Zeiss Optik (li.) an den Gewinner Sönke Tauk (re.) überreicht.

Das Exkursions-, Workshop- und Vortragsprogramm war mit 2.320 Teilnehmern bei rund 80 Programmpunkten sehr gut besucht.

Auffallend war ein hoher Anteil an engagierten Birdwatchern und Naturfotografen, hauptsächlich aus Deutschland, der Schweiz und Österreich, aber auch aus Tschechien und der Slowakei. Manche von ihnen blieben bis zu drei Wochen in der Region.

Neues vom Projekt REBEN

Wasserwirtschaftlicher Managementplan

SCHILF. Mit Trauben hat das Projekt REBEN nicht wirklich zu tun, jedoch sagt das Akronym über den regionalen Bezug des Projektes viel aus. Liegt doch der Schwerpunkt der Aktivitäten in der Erhaltung und Sicherung des guten ökologischen und chemischen Zustandes des Neusiedler Sees. Der Wasser- und Stoffaustausch zwischen dem Schilfgürtel und dem Freiwasser des Neusiedler Sees wird im Rahmen des Projektes 2018 u.a. mit Schwerpunktmessungen an der Wulka-Mündung, in Mörbisch, Illmitz und Fertőrákos hydrologisch und limnolo-



Europas größter Binnensee sichert die Lebensgrundlage für Mensch, Tier und Fauna.

gisch untersucht und die Erkenntnisse daraus werden in einem wasserwirtschaftlichen Managementplan einfließen. Dieses Projekt wird im Programm Interreg V-A AT-HU

gefördert. Lead Partner sind das Land Burgenland Abteilung 5, als Projektpartner fungiert die Nord-Transdanubische Wasserdirektion, die strategische Partner stellen der Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel und die Nationalparkdirektion Fertő-Hanság, die inhaltliche Projektumsetzung erfolgt durch DWS Hydro-Ökologie & TU Wien.



Alle Aussteller möchten auch bei der Bird Experience No. 10 vom 6. bis 14. April 2019 wieder dabei sein.

Dem 25-jährigen Gründungsjubiläum des Nationalparks gewidmet war ein Eröffnungsabend mit zwei Vorträgen in der Nationalparkgemeinde Podersdorf/See – Dr. Michael Dvorak und Dr. Helmut Pechlaner referierten vor gut 70 Teilnehmern. Neue Aussteller auf der BEX 2018 waren u.a. die Firma Schwegler mit Vogel- und Naturschutzprodukten, „Reisen in die

Natur“, Birding Caucasus (Georgien) und AviFauna Nature Tours (Schweden). Die E-Auto-Anbieter Koinegg (Nissan, Renault) und Zsoldos (Kia) luden zu Testfahrten ein. Als Künstler, die sich der Vogelwelt widmen, waren Brigitte Baldrian, Walter Wegger und Martin Weixelbraun zu Gast. Wie im Vorjahr bot die Messe eine faszinierende Auswahl an Literatur – vom Bestimmungsbüchern bis zu Reisetipps. Große Aufmerksamkeit erregten zudem „Stars“ der Szene wie David Lindo, der hier sein neues Buch über Urban Birding präsentierte.



Diesmal bei Sonnenschein: Die sehr beliebten Exkursionen. Ideen für das Programm 2019 werden bereits gesammelt!

Zu den sieben Vortragsabenden in Podersdorf, Illmitz und Apetlon kamen jeweils zwischen 40 und 100 Interessierte.

UNTERM EIS UND AM HIMMEL

- Die Winternummer 2005 widmet sich dem Phänomen der „Kochbrunnen“ unterm Eis des Sees. Das auslösende Methan wird auf 50.000 Jahre geschätzt.
- Während der ersten zehn Betriebsjahre kamen rund 400.000 Besucher in das Informationszentrum. An besonders starken Tagen im Frühjahr sind es bis zu 600.
- Den einzigartigen Reiz des Seewinkels in den Wintermonaten thematisiert die Ausgabe 4/2006 – obwohl das flache, rötliche Licht und die freie Sicht auf die Weite der Landschaft keine Werbung brauchen.





Österreichs hundertste Nationalparkzeitung

Zeitzeugen antworten

Prof. Mag. Hermann Frühstück, langjähriger Obmann des Naturschutzbundes und ehemaliger Umweltschützer des Burgenlandes: Bei allen



Gruppierungen haben sich die ursprüngliche Skepsis und das Misstrauen in Selbstverständnis und Überzeugung gewandelt, dass der Nationalpark in seiner Gesamtheit ein Gewinn ist. Bei uns Fachleuten und Naturschützern wandelte sich die Überzeugung in Stolz darüber, dass wir in der Einschätzung und den Prognosen nicht falsch gelegen sind. Somit entwickelte sich nach zähem Beginn und schwierigen Überzeugungsarbeiten durch die Befürworter ein wahres Erfolgsprojekt „Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel“ auf allen Linien. Das schafft Freude!

En Face: Ruth Hinker

Seit fast einem Jahrzehnt dabei

ENTWICKLUNG. Als ich 2009, vor 9 Jahren, den Exkursionsleiter-Ausbildungskurs im Nationalpark Neusiedlersee - Seewinkel begonnen habe, hatte ich sehr wenig Vorstellung davon, wie das Arbeitsleben einer Exkursionsleiterin ausschauen kann. So begann ich 2010 mit den ersten Exkursionen, machte vor allem Führungen mit Erwachsenengruppen und einigen wenigen Schulklassen, bevor ebenfalls 2010 das Ökopädagogikzentrum geplant und gebaut wurde, um in erster Linie die Schulprogramme auszubauen und die Möglichkeiten der Programmgestaltung enorm zu erweitern. Damit begann eine neue Ära: Wir hatten Räumlichkeiten und Material zur Verfügung, um mit Schülergruppen zu keschern und zu mikroskopieren, zu experimentieren und zu erleben, kreativ zu gestalten und wissenschaftlich zu forschen.



Ich freue mich, bei Exkursionen auf Menschen zu treffen, die meine Begeisterung teilen oder sich damit anstecken lassen.

Feedbacks machen die auch vorhandenen schwierigeren Aspekte der Arbeit wett.

Auch das Erwachsenen-Programm ist in den letzten Jahren angewachsen und es werden mehr spezielle Themen angeboten – insbesondere Exkursionen zu meinem Lieblingsthema, die Pflanzen der Steppe, mache ich zu jeder Jahreszeit gerne.

Die letzten 9 Jahre, die ich immer wieder im Nationalpark verbracht habe, waren für mich sehr lehrreich, inspirierend und eine Bereicherung für mein Leben. Besonders das Team, Menschen mit verschiedensten Hintergründen, Interessen und einer gemeinsamen Liebe zur Natur macht einen großen Anteil an der Schönheit der Arbeit aus – neben dem täglichen Erleben der Natur selbst.

Das Programmangebot des Nationalparks für Schulklassen wurde aufgestockt, ob Vögel, Insekten, Schilf oder Salz – verschiedenste Themen wurden und werden von uns mit den Kindern und Jugendlichen spielerisch und ernsthaft erarbeitet. Mit der Errichtung eines Lagerfeuerplatzes, einer Garage und einem überdachten Freiluftklassenzimmer konnte das Programm in den nächsten Jahren immer vielfältiger werden und auch Nachtpro-

gramme für Schulklassen angeboten werden. Für mich als Exkursionsleiterin wurde damit die Arbeit immer vielfältiger, denn die räumlichen Möglichkeiten und das zur Verfügung stehende Material erlaubt uns viel Freiheit in der Ausgestaltung unserer Programme mit den Kindern und macht damit den Arbeitsalltag für mich spannend und jeden Tag einzigartig. Die vielen strahlenden Gesichter der Kinder nach Projekttragen und viele für uns gemalten Bilder und positive

Völlig neues Sehen

Das Teleskopsystem ATX / STX / BTX

SEHSTÄRKE. Eine neue Ära der Funktionalität: Das Teleskopsystem ATX / STX / BTX vereint außergewöhnlich flexible Modularität mit optischer Perfektion. Durch Wechseln des Objektivmoduls kann es jeder Beobachtungssituation individuell angepasst werden. Extreme Detaillierung in entscheidenden Momenten dank SWAROVISION Technologie und einfachste Bedienung sorgen für faszinierende Erlebnisse in der Natur.



Erhältlich im Fachhandel oder online auf swarovskioptik.com



Unser Naturerbe.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION

BUNDEMINISTERIUM FÜR NACHHALTIGKEIT UND TOURISMUS



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



GRENZENLOSE NEUGIER, 2007/2008

- Flüsse, Bäche, Teiche und Seen des Burgenlandes sind größtenteils in der Güteklasse II (mäßig verunreinigt) eingestuft. es gibt also noch einiges zu tun ...
- Zukunft ohne Grenzbalken: Der Beitritt Ungarns zum Schengen-Abkommen eröffnet neue Perspektiven – auch für die tägliche Zusammenarbeit im Nationalpark.
- Zu Zeiten des Kalten Kriegs wäre das unter Spionage eingestuft worden, jetzt gehört die Verwendung von detaillierten Satellitenfotos zur alltäglichen Dokumentation des Landschaftswandels.

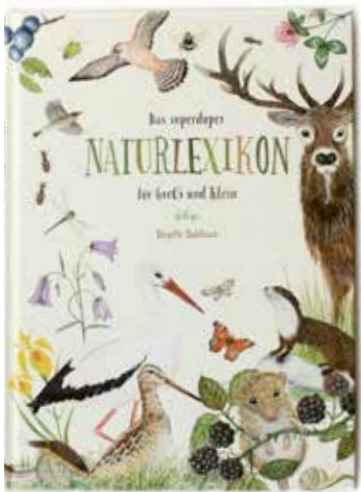


angelesen

Natur erlesen. Die Autorin erzählt und liest über heimische Singvögel, die ihrer Heimat durch Rodung verloren haben. Sie sehen sich ihres Lebensraumes beraubt und planen die Flucht aus dem Wald. Auf der Suche nach einer neuen Heimat erleben sie spannende Abenteuer. Die Hauptakteure erzählen über die Probleme von Tieren und deren Umwelt, über Freundschaft, Heimatliebe und Toleranz. Die naturalistisch gestalteten Bilder des Malers und Grafikers Walter Stifter vervollständigen die Geschichte und machen daraus ein Lesevergnügen für alle Sinne. Spannend und lehrreich ist das Buch eine wertvolle Informationsquelle für Kinder und Erwachsene, die mehr über heimische Singvögel erfahren wollen. Ein Vor- und Lesebuch für Kinder ab 5 Jahren. Monika Mayer-Höttinger liest aus ihrem Buch in Schulen und führt die kleinen Zuhörer behutsam in die Welt der Singvögel ein. 2018, Eigenverlag Autorin Monika Mayer-Höttinger, Vorwort Josef Fally, Illustrationen Walter Stifter, Hardcover, 45 Seiten, ISBN 978-3-200-05515-5, € 19,90



Design. Was hüpfet da durch die Blumenwiese und wer versteckt sich in der dichten Hecke? Das superduper Naturlexikon führt durch 12 heimische Lebensräume und stellt die verschiedensten Pflanzen und Tiere liebevoll vor. So wandert die Leserschaft durch ein sumpfiges Moor, durch dichtes Gebüsch, klettert mutig in den Apfelbaum oder entdeckt spannende Bachlandschaften. Mit über 100 handgemalten Illustrationen zeigt das Buch, dass die spannende Natur gleich vor der Haustür zu finden ist – in der Stadt, genauso wie am Land. Das detailreiche Sachbuch ist schon ab Kindergartenalter geeignet, fasziniert aber genauso erwachsene Leser.

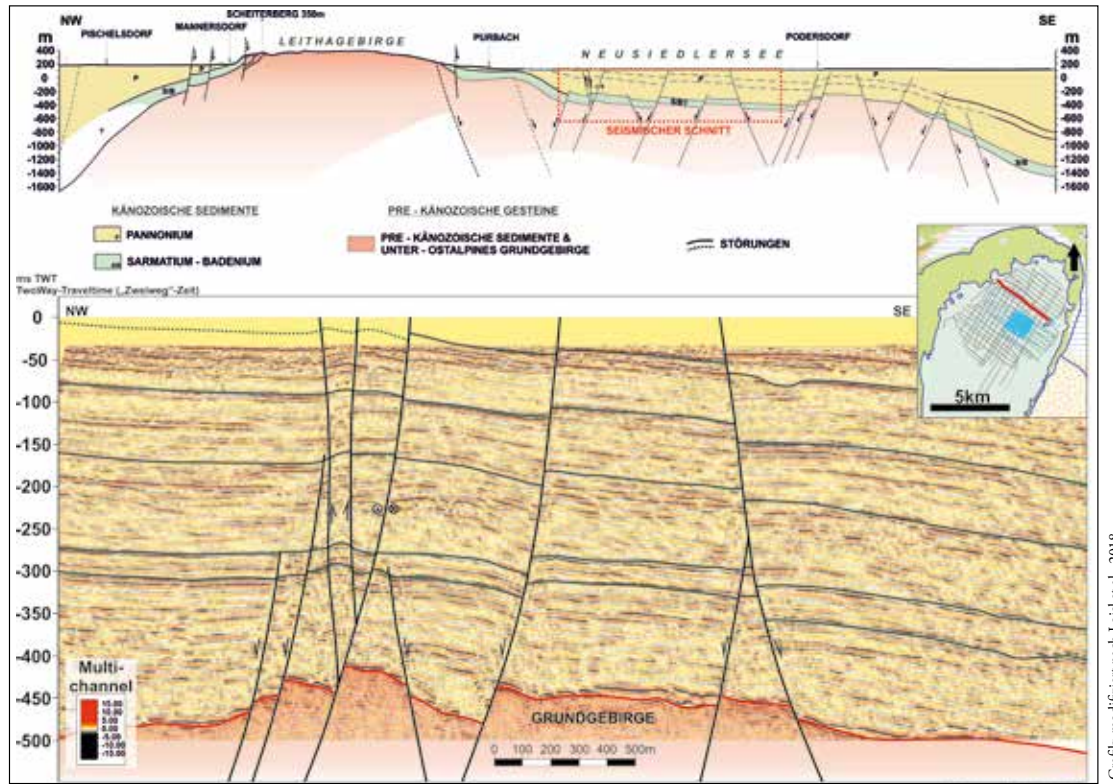


Es ist zu 99 % aus Recyclingmaterial hergestellt und zu 100% in Österreich produziert! Brigitte Baldrian ist gelernte Gärtnerin und Biologin, seit 2009 ist sie freie Illustratorin mit Schwerpunkt Natur, Umwelt und Ecodesign. 2018, Verlag Brigitte Baldrian, Autorin & Illustrationen Brigitte Baldrian, ISBN: 978-3-9504368-0-8, € 12,90, erhältlich unter www.diekleinendinge.at/shop, www.brittebaldrian.com und im Buchhandel.

Unter den See geschaut

Seismische Untersuchungen im Neusiedler See

UNTERIRDISCH. Geologische Forschungen im Bereich des Neusiedler Sees und im Seewinkel sind nicht einfach, da der Untergrund durch die Wasserbedeckung, den Boden und die Vegetation gut „versteckt“ ist. Normalerweise müssen Geologen daher auf Bohrungen oder Bau- und Kiesgruben „zurückgreifen“. Deshalb war es ein seltener Glücksfall, als die OMV im Frühjahr 2012 an das Department für Geodynamik und Sedimentologie der Uni-



Oben: Geologisches Tiefenprofil von Nordwesten nach Südosten. Die durchgeführten seismischen Messungen zeigen erstmals den tieferen Untergrund des Neusiedlersees (rot-strichliertes Rechteck). Unten: Seismischer Schnitt im nördlichen Teil des Sees; für die Lage siehe rote Linie in der Seekarte rechts. Die hochauflösenden Daten zeigen die Oberkante des kristallinen Grundgebirges (rosa) und die überlagernden, känozoischen Sedimente (ockergelb). Weiters werden markante Störungen, die mit der Entstehung des Pannonischen Beckens in Zusammenhang stehen, sichtbar.

versität Wien herangetreten ist, um gemeinsam mit der ungarischen Firma Geomega Ltd. den geologischen Untergrund des Neusiedler Sees zu untersuchen. Da seit langem bekannt ist, dass sich im Nordburgenland keinerlei nennenswerte Erdöl- oder Erdgas-Vorkommen befinden, war das Ziel dieser internationalen Studie der Test von modernsten seismischen Methoden für deren Anwendung an ähnlich seichten Seen. Durch die Lage des Neusiedler Sees an der Grenze zwischen drei geologischen Großeinheiten, den Ostalpen, Karpaten und dem Ungarischen Becken, waren wichtige Erkenntnisse über tektonische Deformationsstrukturen zu erwarten. Mit Hilfe von zwei Schiffen, eines davon eine 12 m lange Fahrradfähre um die mehr als eine Tonne schweren Messinstrumente aufzunehmen, wurden von 9. bis 15. Mai 2013 Messungen durchgeführt. Dabei kamen

zwei unterschiedliche reflektionsseismische Messsysteme zum Einsatz – eines davon misst bis 15 m Tiefe in sehr hoher Auflösung, das andere liefert seismische Daten bis fast 1 km Tiefe.

Die hervorragende Qualität beider Messsysteme erlaubte neue Einblicke in den Untergrund. Erstmals konnte die Basis der känozoischen Sedimente unter dem Neusiedler Sees bei etwa 600 m

Tiefe bestimmt werden. An zahlreichen Stellen finden sich Hinweise auf aufsteigendes Gas, das durch die Zersetzung von dünnen Kohlelagen in den pannonischen Sedimenten entsteht, und im Winter bei Eisbedeckung für die sogenannten „Kochbrunnen“ verantwortlich ist. Generell konnten überraschend viele tektonische Störungen dokumentiert werden, die meisten davon Dehnungs-

strukturen im Zusammenhang mit der Entstehung des Pannonischen Beckens, aber teilweise auch Seitenverschiebungen, die durch platten-tektonische Kollisionsvorgänge entstanden.

Details der Forschungsergebnisse sind in einer amerikanischen Fachzeitschrift publiziert: Loisl, J., Tari, G., Draganić, E., Zámolyi, A. & Gjerazi, I. 2018. High-resolution seismic reflection data acquisition and interpretation, Lake Neusiedl, Austria, NW Pannonian Basin. *Interpretation*, 6(1), SB77-SB97. <https://doi.org/10.1190/INT-2017-0086.1>

Österreichs hundertste Nationalparkzeitung

Zeitzeugen antworten

KommR Eduard Ehrenhöfler, Landesrat i.R., LAbg.i.R.: 25 Jahre Nationalpark – eine Erfolgsgeschichte für Naturschutz, Tourismus, Wirtschaft, Gemeinden und Grundeigentümer der Region, was man sich in der Gründungsphase in den kühnsten Träumen nicht vorstellen konnte. Als damaliger Landesrat und politischer Entscheidungsträger musste ich unterschiedliche Interessen vereinen. Der Erfolg konnte nur durch viele Gespräche, Verhandlungen unter Einbindung der Bevölkerung und der Grundbesitzer und tatkräftiger Unterstützung einer kleinen Gruppe von Mitarbeitern erreicht werden. Stellvertretend für dieses Team möchte ich Dr. Wilfried Hicke, Dir. Kurt Kirchberger und Alois Lang erwähnen, ohne deren wertvolle Mitarbeit es kaum möglich gewesen wäre, diesen Nationalpark zu errichten.

A 15 éves közös nemzeti park közötti az olvasót

KÓCSAGTOLL

A FERTŐ-HANSÁG NEMZETI PARK ÉS A NATIONALPARK NEUSIEDLER SEE – SEEWINKEL KÖZÖS KIADVÁNYA

Erstmal erscheint im Nationalpark Fertő - Hanság die Kócsagtoll („Reihfeder“). Nicht schwer zu erkennen, dass deren Gestaltung sich deutlich am Geschatter orientiert.

ÜBER DEN TELLERRAND, 2009/2010

- 4 Nationalparke und 10 Naturparke zwischen Ostalpen und Ungarischer Tiefebene machen gemeinsam Bewusstseinsbildung für die Bedeutung von Schutzgebieten – auch für die Lebensqualität.
- Die 1. Bird Experience geht im Nationalpark und (mit Exkursionen) in den Nachbarschutzgebieten über die Bühne.

NATIONALPARK SOMMER GESCHATTER

PaNaNet – ein Netzwerk verbindet

14 Schutzgebiete in Westungarn und Burgenland starten ein gemeinsames Projekt

Das Netzwerk verbindet 14 Schutzgebiete in Westungarn und Burgenland. Es dient der Zusammenarbeit bei der Bewusstseinsbildung und der Förderung des Naturschutzes.

NATIONALPARK SOMMER GESCHATTER

1st Pannonian Bird Experience

Vogelbeobachtung wird in Österreich zum Trend: Auftakt vom 23. bis 25. April!

Die erste Bird Experience im Nationalpark Sommer-Geschatter. Ein Wochenende der Vogelbeobachtung und Naturerfahrung.

25 Jahre
Österreichs hundertste Nationalparkzeitung

Zeitzeugen antworten

Uschi Titz, langjährige ORF-Redakteurin mit Schwerpunkt Seewinkel, Apetlon: Ich erinnere mich an jene Dinge, die nach Jahrzehnten oder gar nach Jahrhunderten plötzlich wieder da waren, seien es alte Haustierrassen wie Graurinder, weiße Esel, Mangalza oder auch Wildtiere wie Kraniche und Goldschakal. Wenn ich so zurück blicke, durfte ich im Nationalpark viele schöne – und spannende! – Dinge erleben. Die Erwartungen der beteiligten Institutionen und Menschen waren und sind sehr unterschiedlich: Für die Politik und die NGOs ist der Nationalpark ein Prestigeobjekt. Für den Tourismus, die Grundeigentümer und die Gemeinden ist er eine willkommene Geldquelle, die es anzuzapfen gilt. **Zum Geschnatter** ein glattes Ja!, weil sich die Redaktion auch an heikle sowie interessante Themen wagt. Diese Zeitung greift Vieles rund um den Nationalpark auf und bereitet es g'schmackig auf.



Empfehlungen für ein naturverträgliches Planen

Das Seevogelgelände des Neusiedler Sees

ERHALTEN. Das „Seevogelgelände“ des Neusiedlersees – ein traditionell extensiv bewirtschafteter Wiesengürtel – schließt direkt an den landseitigen Schilfgürtel an und ist ein Refugium für bedrohte pannonische Pflanzen- und Tierarten.



Erhältlich unter post.bs-illmitz@bglg.gv.at oder als PDF-Download unter http://biologische-station.bglg.gv.at/wp-content/uploads/2017/03/AGN-Managementkonzept-Seewiesen_NEU.pdf

nagementmaßnahmen für insgesamt 14 Abschnitte von Mörbisch, über das Nordufer bis nach Apetlon für zukünftige naturverträgliche Planungstätigkeiten.

Mehr als 300 Vogelarten dient dieser Übergangsbereich zwischen Land und See als Lebensraum. Von besonderer Bedeutung ist auch der nach der FFH-Richtlinie der EU prioritär zu schützende Lebensraumtyp „Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen“.

ten Kulturlandschaft treffen heute unterschiedliche Nutzungsansprüche aufeinander. Diesem hohen ökosozialen Anspruch wird im „Naturenschutzfachlichen Managementkonzept Seevogelgelände Neusiedler See“ nun Rechnung getragen.

Im Sommer 2017 vom Verein „Arbeitsgemeinschaft natürliche Ressourcen (AGN)“ veröffentlicht, wurden wissenschaftliche Erkenntnisse speziell für die lokalen Entscheidungsträger aufbereitet. So beinhaltet der Hauptteil Handlungsempfehlungen und Ma-

STIPPVISITE. Der Monat April bringt nicht nur unberechenbares Wetter, sondern auch andere Überraschungen: So tauchten Tiere dort auf, wo sie bisher noch nie beobachtet wurden.

Monatsanfang sichtete Gebietsbetreuer Alois Gangl am Rand der Graurinderweide nahe am Weg von Illmitz zum Sandeck im seichten Seewasser einen wohlgenährten Biber. Insgesamt dürften es drei Nager gewesen sein, die sich mindestens 20 km Luftlinie von ihren Artgenossen im Hanság ent-



Kein Fließgewässer, nur seichtes Seewasser und kein Baum weit und breit: trotzdem besuchte ein Biber das Sandeck.

fernt hatten. „Heimisch“ ist der Biber dort erst seit Mitte der 1990er Jahre, als der WWF Ungarn einige Tiere aussetzte. Im Gegensatz zum Hanság finden sich aber am Rand des Schilfgürtels so gut wie keine zu fällenden Bäume. Wird es sich wie im Vorjahr in Illmitz um einen Kurzbesuch handeln oder haben sich dauerhaft Biber im Seevogelgelände niedergelassen?

Genauso überraschend war der Besuch einer Großtrappenhenne – Mitte April mitten in Neusiedl am See.

Anrainer wunderten sich über eine etwas groß geratene „Graugans“, die im Gras auf unbebauten Grundstücken herumspazierte. Schnell aber tauchten über die sozialen Medien erste Fotos auf, die bestätigten, dass es sich um den scheuen Steppenvogel handelte. Allzuweit weg von der Bezirkshauptstadt liegen die bevorzugten Lebensräume der westpannonischen Großtrappenspopulation nicht – die Parnadorfer Platte endet quasi am Nordrand der Stadt. Aber



Nicht im Hanság, nicht auf der Parnadorfer Platte, sondern mitten in Neusiedl am See: Eine Großtrappe.

dass sich eine Henne aus der mittlerweile auf rund 500 Individuen angewachsenen Population auch in Grünflächen im Siedlungsraum wohl fühlt, ist doch recht ungewöhnlich. Die Ursachen für das Erkunden benachbarter Lebensräume sind vielfältig und wären auch in diesen beiden Fällen eine genauere Untersuchung wert. Spätestens bei weiteren, dann nicht mehr so überraschenden Besuchen seltener Tierarten wird es wohl dazu kommen.

NATIONALPARK SOMMER GESCHNATTER

Österreichs achtundzwanzigste Nationalparkzeitung Nr. 2 / Juli 2018

Von der Natur lernen

Das neue Ökopädagogikzentrum im Nationalpark wurde in Betrieb genommen



- ### ZÜNDENDE IDEEN UND EIN RÜCKBLICK
- 15 Jahre nach der Errichtung des Informationszentrums geht 2010 unser Ökopädagogikzentrum in Betrieb. Damit kann das Umweltbildungsprogramm deutlich erweitert werden.
 - Mit einer Thementausstellung in den Informationszentren Illmitz und Fertőújlak widmen wir uns der geheimnisvollen Unterwasserwelt.
 - 2011 feiert der Nachbar Fertő - Hanság seinen 20. Geburtstag. Bei der Nationalparkgründung waren uns die ungarischen Kollegen voraus!

NATIONALPARK SOMMER GESCHNATTER

Österreichs zwanzigste Nationalparkzeitung Nr. 2 / Juli 2018

Abgetaucht!

Die geheimnisvolle Unterwasserwelt des Nationalparks



NATIONALPARK WINTER GESCHNATTER

Österreichs vierundzwanzigste Nationalparkzeitung Nr. 4 / Dezember 2011

Jubiläum: 20 Jahre!

Der Nationalpark Fertő - Hanság wurde 1991 gegründet



ILLMITZ

Table with 2 columns: Date and Event Name. Includes events like 'Plein Air', 'Vernissage & Kunstmeile', 'Seefest Illmitz 2018', etc.

TADTEN

Table with 2 columns: Date and Event Name. Includes 'Dämmerchoppen - 10 Jahre Cafe-Bar', 'Rote-Nasen-Lauf', etc.

Markttage in Pamhagen und St. Andrä
„Pamhagener Gärtner- und Bauernmarkt“ - vor dem Tourismusbüro: 11. Juli, 8. August, 17-22 Uhr; 12. September, 10. Oktober, 14. November, 15-21 Uhr.
St. Andrä/Zicksee - Otto Pohanka Platz 1: jeden Dienstag von 15 - 19 Uhr.

WAS WANN & WO?

Was ist los in den Nationalpark-Gemeinden? Darüber informiert diese ständige Kolumne. Wenn Sie Ihren Ort, oder „Ihre“ Veranstaltung nicht in unserer Liste finden, haben wir die betreffenden Informationen nicht erhalten.

NEUSIEDL AM SEE

Table with 2 columns: Date and Event Name. Includes 'Pfarrkirchtag', 'Markt', 'ReUse-Sammlung', etc.

PODERSDORF AM SEE

Table with 2 columns: Date and Event Name. Includes 'KUNSTHANDWERKSMARKT', 'Street Food Market', 'Podersdorfer Winzerfest', etc.

WEIDEN

Table with 2 columns: Date and Event Name. Includes 'Blutspendeaktion', 'Marktfest NEU', 'Sport- und Spielefest', etc.

ANDAU

Table with 2 columns: Date and Event Name. Includes 'Grillfest', 'Blutspenden', 'ORF Sommerfest', etc.

APETLON

Table with 2 columns: Date and Event Name. Includes 'Kirtag! Reiterhof Sonja', 'Kirtag! - Markt', 'Nachkirtag + Musik', etc.

Advertisement for '3 Parks an einem Tag' excursion. Includes text about the route (Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel, Naturpark Neusiedler See - Leithagebirge) and contact information for nordburgenland plus.

... UND HIER DIE 90ER NUMMERN

- Mit Frühjahr 2017 tritt DI Johannes Ehrenfeldner die Nachfolge des Nationalpark-Gründungsleiters Kurt Kirchner an.
• Über Monate ändert sich auf den Salzwiesen, den Hutweiden und im Seevorge- lände das Farbspektrum - Schuld an allem ist das Salz im Boden.
• Gäste, die in aller Herrgottsfrüh Vögel durchs Fernglas anschauen sind den Menschen im Seewinkel schon seit Jahrzehnten vertraut. Das Geschnatter zeigt die Unterschiede von Natur- und Ökotourismus auf.

Magazine cover 'NATIONALPARK FRÜHLINGS GESCHNATTER' featuring 'Übergabe nach fast 25 Jahren' and 'Der neue Nationalparkdirektor nimmt seine Arbeit auf'.

Magazine cover 'NATIONALPARK HERBST GESCHNATTER' featuring 'Von Weiß über Rot bis Lila: Die herbstlichen Spuren des Salzes'.

Magazine cover 'NATIONALPARK FRÜHLINGS GESCHNATTER' featuring 'Naturtourismus oder Ökotourismus? Von kleinen, aber wichtigen Unterschieden'.



Bei den Nachbarn ...

Schnellstraße M85 südlich des Neusiedler Sees wird ausgebaut

Die Hauptverkehrsroute zwischen Sopron und Győr war schon vor der Grenzöffnung Pamhagen-Fertőd stark befahren, der internationale Schwerverkehr in Verbindung mit lokalem (Pendler-)Verkehr verlangte nach einer Entlastung der Anrainergemeinden, vor allem zwischen Csorna und Sopron. Der erste Abschnitt der neuen Schnellstraße („Autópálya M85“), Teil der Europastraße 65, wurde bei der Ortschaft Enese schon Ende 2011 fertig gestellt. Im Herbst 2015 konnte dann der Abschnitt Kóny - Csorna-Süd in Betrieb genommen werden, und bis Ende 2017



Fotos: Archiv NP Neusiedler-See/Alain Lang

war mit Csorna-Süd bis Csorna-West (4,5 km) der Anschluss an die M86 vollzogen.

Mit einer projektierten Bauzeit von 36 Monaten ist jetzt ein 20,5 km langer Abschnitt der M85 zwischen Csorna und Sopron an der Reihe, investiert werden da-

für rund 167 Mio. Euro. Zusammen mit den weiteren, ebenfalls ab 2018 zu errichtenden Teilstrecken wird die neue M85 bis 2020 gut 57 km in Richtung Sopron / Grenze (bis zur A3 in Österreich) messen. Gebaut werden jeweils zwei Fahrspuren pro Richtung, die Wiener Hügel sollen bei der zukünftigen Umfahrung Soprons dabei auf einer Länge von 780 m untertunnelt werden.

Vom Seewinkel kommend sieht man derzeit Trassenarbeiten bei der Ortseinfahrt von Fertőd. Die hier entstehende neue Straße ist als Umfahrung der Ortschaft und damit auch als Verkehrsentslastung des Schlossbereiches von Esterháza vorgesehen und leitet den Durchzugsverkehr direkt zur M85.



Die Arbeiten am 20,5 km langen Abschnitt Csorna-Sopron haben begonnen.

Abschnitt	Länge	Baubeginn	Inbetriebnahme
Csorna-West – Fertőd-Endrédmajor	20,5 km	6. 3. 2018	2020
Fertőd-Endrédmajor – Nagylózs	15,6 km	6. 3. 2018	2020
Nagylózs – Sopron-Ost	15,4 km	26. 2. 2018	2020
Sopron-Ost – Knoten Sopron/Fertőrákos	6,4 km	26. 2. 2018	2020
Knoten Sopron/Fertőrákos – Sopron-West, + 3,6 km Nordumfahrung Sopron	4 km	2018	2021
Sopron-West - Grenze	3 km	zusammen mit A3	

Übersicht aktuelle Baumaßnahmen südöstlich und südlich des Neusiedler Sees.

Die Veranstaltung „Europäische Nacht der Nachtfalter“ fand heuer am 11. Mai beim Grenzübergang Fertőrákos statt. Rund 20 Teilnehmer konnten verschiedenste an Leuchtschirmen angelockte Nachtfalter beobachten und Wissenswertes über diese Geschöpfe der Nacht erfahren. Eine Fortsetzung im nächsten Jahr ist geplant.



Kleiner Weinschwärmer

Foto: Arno Cimadon

Liebe Leserinnen und Leser

der 100. Ausgabe des Geschnatters, liebe Freundinnen und Freunde des Nationalparks!

Nach nunmehr einem guten Jahr als Direktor des Nationalparks darf ich mit Ihnen allen dieses erfreuliche Jubiläum feiern. Aus diesem Anlass haben wir erstmals die Auflage des Geschnatters auf 50.000 erhöht und schicken es an alle Haushalte in den Bezirken Neusiedl / See und Eisenstadt-Umgebung.

Für eine tiefer gehende Rückschau auf die ersten 25 Jahre unseres Nationalparks gibt es Menschen, die berufener sind als ich, Menschen, die bereits von der Gründungszeit an alle schönen, aber auch schwierigen Momente miterlebt haben. Andererseits habe ich den Vorteil, auf 25 Jahre Nationalparkgeschichte zurückblicken zu können, evaluieren zu können und abzuwägen, welche Weichen gestellt werden müssen, um dieses Projekt im Sinne des Naturschutzes, aber auch für die Region weiterzuentwickeln.

Eine der größten globalen Herausforderungen wird der Klimawandel sein, der sich in so extremen Regionen wie der unseren bereits spürbar auswirkt. Welche Möglichkeiten gibt es, um in einem so kleinräumigen Maßstab zu reagieren? Gibt es überhaupt Möglichkeiten? Eine Strategie, sich mehr Spielraum für Entscheidungen – hoffentlich die richtigen – einzuräumen ist die stete Wachsamkeit: Die Sinne für kleinste Veränderungen zu schärfen und vor allem offenen Auges



„... die Sinne für kleinste Veränderungen zu schärfen und mit offenen Augen in der Natur unterwegs zu sein.“

in der Natur unterwegs zu sein. Unsere Landschaft ist wie eine offenes Buch – nur haben viele von uns in dieser schnelllebigen Zeit bereits das Lesen verlernt.

Eine der Aufgaben des Nationalparks ist es deshalb, vor allem den jungen Menschen dieses Lesen wieder beizubringen – und oft sind es die kleinen Erlebnisse, die kleinen Dinge, die unsere jungen Besucher in großes Staunen versetzen. Die Faszination über den zweiten Blick ist es, was unseren Nationalpark so einzigartig macht! Ich wünsche uns allen, dass uns dieses Staunen über die scheinbar unscheinbaren Dinge auch in den nächsten 25 Jahren nicht abhanden kommt.

Herzlichst Ihr Johannes Ehrenfeldner



Genauer und länger hinschauen: Der Nationalpark kann Kindern die Chance auf ein echtes Naturerlebnis geben.



WAASENSTEFFL

I woas nit, wos de olli hom mit ihrane fünfazwoanz'g Joahr?

Was soll do I sogn, I bin jo scho weit iwa hundat!

Oid sein's olli woarn, waunn I ma die Büldln im hundatsten Geschnatta so durchschau –

A echte Muppetshow!



Fotos: Archiv NP Neusiedler-See

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel_Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [2018_2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel_Geschnatter - Nationalparkzeitung Neusiedlersee-Seewinkel 2018/2 1-16](#)